

als Obermeister und ist sechsfacher Aktivist. Genosse Netzeband vertraut der Kraft der Arbeiterklasse.

In der gemeinsamen Arbeit lernten sie sich kennen, er und der Kollege Krieg. Durch viele Gespräche kamen sie sich näher. Genosse Netzeband wich keiner Frage aus. Er beantwortete dem Kollegen Krieg die von ihm gestellten Fragen, wie z. B. „können die Völker Kriege verhindern?“. Dabei sind sie darauf gekommen, daß es von der Arbeit eines jeden einzelnen abhängt, Kriege für immer aus dem Leben der Völker zu verbannen.

Die Besten werden Kandidaten

Mit Unterstützung der APO-Leitung und der Grundorganisation verstand es die Parteigruppe des Genossen Netzeband auch, einige aufgeschlossene Produktionsarbeiter als Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen. Die Parteigruppe vergrößerte sich und wurde ein festes Kollektiv. Vor Schichtbeginn oder nach Schichtende kommt die Parteigruppe des öfteren kurz zusammen. Fragen der Produktion, die Stimmung der Kollegen und politische Tagesereignisse werden beraten. Ein großer Teil der Kollegen im Bereich der Parteigruppe sind jugendliche Facharbeiter. In ihrer Mehrzahl leisten sie eine gute fachliche Arbeit. Viele politische Probleme bewegen sie und werden von ihnen offen zur Diskussion gestellt. Mit einer oberflächlichen Antwort geben sie sich nicht zufrieden.

In einigen Parteigruppenversammlungen wurden sich die Genossen darüber klar, daß die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins- und größere ökonomische Erfolge davon abhängen, wie es ihnen gelingt, die jungen Kollegen für den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu gewinnen. In diesen Zusammenkünften debattierten sie sehr ausführlich über das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben. Die Parteigruppe beschloß, mit den Jugendlichen Aussprachen zu führen. Die Genossen erhielten entsprechende Parteaufträge. Ältere Genossen erzählten den Jungarbeitern vom Kampf der deutschen Arbeiterklasse, von antifaschistischen Helden, die ihr Leben im Kampf gegen den

Faschismus gaben. Sie sollen jene Vorbilder kennenlernen, deren Name ihre Brigade trägt.

Die mühevoll, zielstrebige Arbeit der Parteigruppe mit den jungen Menschen ist erfolgreich. Es entstanden die Brigaden „Ernst Thälmann“, „Robert Uhrig“, „Helmut Just“, „1. Mai“, und „8. Mai. Die Jugendbrigade „1. Mai“ wurde mit dem Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Die anderen Brigaden eifern jetzt dem Beispiel der Jugendbrigade „1. Mai“ nach. Die Brigade „Robert Uhrig“ ist beim Hobeln und Fräsen teilweise zur Mehrmaschinenbedienung übergegangen.

Einen großen Anteil an der Entwicklung der Parteigruppe und der Brigade „1. Mai“ hat der junge Genosse Heinz Joswiakowski. Als Mitglied der Leitung der Grundorganisation studiert er vorbildlich die Parteibeschlüsse und die veröffentlichten Reden unserer leitenden Genossen. In den Parteileitungssitzungen hilft er, die Schwerpunkte für die Planerfüllung und die ideologische Arbeit der Partei und Massenorganisationen festzulegen. Genosse Joswiakowski bespricht diese Festlegungen oft mit dem Parteigruppenorganisator, Genossen Netzeband. In diesen Beratungen entstanden auch die ersten Gedanken für die konkreten Aufgaben der Parteigruppe und der Brigade. Diese wurden in der Parteigruppenversammlung und in Aussprachen mit den Brigadiern durch Hinweise der Genossen und Kollegen vervollständigt. So war es zum Beispiel damals nach dem Aufruf der Brigade „Nicolai Mamai“, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Die Genossen Netzeband, Joswiakowski und der Brigadier Kollege Ludwig verfaßten daraufhin einen Aufruf der Brigade „1. Mai“ an alle anderen Brigaden des Betriebes.

Durch diese gute politische Arbeit und die ständige Zusammenarbeit mit den Genossen der Parteigruppe erzogen, baten 5 Mitglieder der Brigade „1. Mai“ um die Aufnahme als Kandidaten in unsere Partei. Das politische Leben in der Parteigruppe wird durch die in der Brigadearbeit erfahrenen jungen Kandidaten vielseitiger und ideenreicher. All dies